



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Kallmünz

Nummer	3	7	1
--------	---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	7	4	6	7
2. Waldfläche in Hektar	3	0	8	7
3. Bewaldungsprozent.....	4	1		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....	-0			
5. Waldverteilung				
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)				X
• überwiegend Gemengelage.....				

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung								
	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X			
Weitere Mischbaumarten		X		X		X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Mit 41% Waldanteil weist die HG eine hohes Bewladungsprozent innerhalb des Landkreises (34%) auf. Die HG liegt größtenteils im Landschaftsschutzgebiet des Landkreises Regensburg und entlang der Naab sind einige Bereiche als FFH und SPA Gebiet ausgewiesen, was die Bedeutung des Waldes ib diesem Bereich unterstreicht.
Im Osten der HG finden sich hohe Nadelholzanteil (Kiefer / Fichte), wobei die Mischbaumarten Buche, Eiche und Tanne stellenweise zahlreich vorhanden sind. Obwohl in Altbestand stark vertreten, kann sich die Baumart Kiefer oftmals aufgrund mangelnden Rohbodenanschluss nicht verjüngen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die zahlreichen Fichten- und Kiefernwälder werden in naher Zukunft mit den erhöhten Temperaturen sowie mit länger anhaltenden sommerlichen Trockenphasen große Probleme bekommen. Im Rahmen der Klimwaerwärmung ist eine Temperaturerhöhung von 0,5°C /Jahrzehnt zu erwarten. Trotz eines regenreichen Sommers zeigen vor allem Kiefern bereits deutliche Absterbeerscheinungen/Vitalitätsverluste (die sich bis in den Landkreis SAD hineinziehen). Viele der jetzt immer deutlich ersichtlich werdenden Kieferschäden auf flachgründigen Böden resultieren aus den Trockenjahren 2018 bis

2020. Fichten sterben regelmäßig wegen Borkenkäferbefall ab. Klimawandelbedingt ist mit einer Zunahme des Befallsdrucks zu rechnen. Der Umbau nadelholzreicher Bestände hin zu Mischwäldern ist in den nächsten Jahren dringlich!

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Entwicklung der Baumartenanteile:

Diese Schicht ist hinsichtlich der Baumartenzusammensetzung meist weniger vom Wild beeinflusst als Pflanzen über 20 Zentimeter. An ihr kann das Verjüngungspotenzial abgeschätzt werden:

Die Buche ist mit 58% Hauptbaumart, gefolgt von Fichte mit 24% und Edellaubholz mit 12,6%. Aufgrund der geringen Anzahl an Individuen ist die Aussagekraft aller weiteren Baumarten zweifelhaft.

Verbissituation:

Die wenig vorhandenen Mischbaumarten wie Edellaubholz sind bereits unter 20cm zu einem Drittel oder mehr verbissen. Auch die am häufigsten vorkommende Buche ist zu fast 20% verbissen.

Im Vergleich zur letzten Inventur hat sich der Wert bei Buche nur minimal gebessert (1,9%), bei Edellaubholz sogar um 5% verschlechtert. Beide Werte sind nach wie vor auf einem zu hohen Niveau.

Der Verbiss bei Fichte hat sich verringert und ist mit 2,5% auf einem niedrigen Niveau.

Die Zahlen zeigen deutlich, dass der Verbiss bereits in einem sehr frühen Stadium einsetzt und dabei Entmischungstendenzen zu Lasten der seltenen und verbiss-gefährdeten Baumarten zu sehen sind. Die ausreichend vorhandenen Samenbäume von Mischbaumarten wie Eiche, Edellaubholz und Tanne lassen eine höhere Anzahl an Keimlingen erwarten. Diese konnten jedoch nicht festgestellt werden, sodass auf ein hohes Maß an Totverbiss bei den Keimlingen zu schließen ist.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Entwicklung der Baumartenanteile:

Die Buche nimmt im Vergleich zu den vorhergehenden Inventuren weiter zu und ist mit 66% mit Abstand die dominierende Baumart. Der Fichtenanteil steigt ebenfalls auf fast 26% an. Edellaubholz spielt mit knapp 5% wie in den letzten Inventuren nur eine untergeordnete Rolle. Weitere Baumarten sind mit weniger als 2% vertreten.

Entwicklung beim Verbiss:

Der Leittriebverbiss in der "Hauptverbisszone" > 20cm beträgt beim Laubholz insgesamt knapp 23% und ist damit etwas niedriger als 2021 mit 26%. Allerdings sind beim Laubholz vor allem die wichtigen Mischbaumarten wie Edellaubholz zu 46% verbissen, was eine Steigerung von 15% im Vergleich zu 2021 bedeutet. Auch die Hauptbaumart Buche ist mit 21% (2021 23%) Leittriebverbiss auf einem hohem Niveau.

Die weniger verbissgefährdete Fichte verbessert sich von 2,4% (2021) auf 1,7% Leittriebverbiss. Kiefer und Tanne sind aufgrund der niedrigen Anzahl an aufgenommenen Bäume (Ta 10, Kie 13) nicht repräsentativ.

Beim Verbiss im oberen Drittel zeigt sich ein ähnliches Bild wie beim Leittriebverbiss. Die Buche verbessert sich mit 41% im Vergleich zu 2021 um 7% wobei Edellaubholz sich um knappe 7% verschlechtert und mit 80% einen sehr hohen Wert aufweist.

Obwohl Fichte wenig verbissgefährdet ist, weist sie dennoch knapp 7% Verbiss im oberen Drittel auf.

Fazit:

Insgesamt sind in der Verjüngung > 20cm fast keine Mischbaumarten zur Buche und Fichte vorhanden, sodass in der HG überwiegend reine Buchen- oder Fichtenverjüngungen vorkommen. Wichtige Mischbaumarten sind stark unterrepräsentiert und werden zudem deutlich häufiger verbissen. Sie entwachsen nicht in ausreichender Anzahl der Hauptverbisszone sodass eine Entmischung gegeben ist.

Fegeschäden konnten insgesamt nur an zwei Bäumen festgestellt werden und spielen somit keine Rolle.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Verfahrensbedingt werden in dieser Schicht nur wenige Pflanzen erfasst.

Auffällig ist die Umkehr der Baumartenanteile von Fichte und Buche. 2021 wies Buche 57% und Fichte 29% auf. 2024 beträgt der Anteil an Buche jedoch 29% und Fichte 56%. Kiefer ist mit 7% vertreten wohingegen Edellaubholz auf 3,5% absinkt. Tannen und Eichen fehlen vollständig, ebenso sonstiges Nadelholz, das 2021 noch mit 2% vertreten war.

Das Niveau der Fegeschäden (über „alle Baumarten“) beträgt in dieser Schicht über Äserhöhe 1,2% und ist somit unproblematisch.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	3
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		3

Verjüngungsflächen, die ganz oder teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützt sind, können auf den Grad des Wildeinflusses einen (indirekten) Hinweis geben. Sie besitzen jedoch für die aktuelle Verbiss-Situation u.U. nur eine bedingte Aussagekraft, da sie auch aufgrund anderer (früherer) Verhältnisse errichtet worden sein könnten.

Die Anzahl geschützter Verjüngungen beträgt wie 2021 3 Flächen. Teilgeschützte Flächen kommen nicht vor. Insgesamt ist die Zahl der geschützten Verjüngungsflächen weiterhin in einem durchschnittlichen, „noch unauffälligen“ Niveau.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Entwicklung der Baumartenanteile:

In der walddreichen Hegegemeinschaft Kallmünz mit hohen Laubbaumanteilen manifestieren die Baumarten Buche und Fichte ihre dominante Position in den Verjüngungen in allen untersuchten Schichten. Der Anteil der restlichen vorhandenen Mischbaumarten geht hingegen in jeder Schicht abermals zurück! Es drohen reine Buchen- bzw. Fichtenbestände.

Entwicklung beim Verbiss:

Wie bereits vorher ausgeführt, hat es in den beiden vom Rehwild beeinflussten Schichten < 20 cm bzw. > 20cm bis max. Verbisshöhe beim „Verbiss im oberen Drittel“ (in der Schicht < 20 cm) sowie beim Leittriebverbiss der einzelnen Baumarten in der Hauptverbisszone > 20 cm zwar mehrheitlich leichte Verbesserungen gegeben, in einigen Fällen aber auch weitere Verschlechterungen bzw. eine Stagnation der Werte. Generell liegt der Verbissgrad aber weiterhin auf einem nicht mischwaldgerechten Niveau!

Die festgestellten LTV-Prozente werden in stammzahlreichen Verjüngungen für die beiden dominierenden Hauptbaumarten Buche und Fichte weiterhin kein großes Problem darstellen. Sie werden der Hauptverbisszone wohl weiterhin in ausreichender Anzahl und Qualität entwachsen können!

Allerdings werden alle anderen Baumarten - sowie auch Buche und Fichte bei stammzahlarmer Verjüngung - zu kämpfen haben und in zahlreichen Fällen durch Verbiss Entmischung / massive Qualitätseinbußen erleiden! Seltener Baumarten wie Elsbeere und Mehlbeere, die im Gebiet der HG ein bedeutendes Vorkommen im Altbestand aufweisen, gehen verloren!

Es „drohen“ künftig Verjüngungen aus reiner Fichte oder reiner Buche!

Fazit:

In der Gesamtschau hat der festgestellte Verbiss im HG-Bereich sich inzwischen auf einem Niveau eingependelt, welches weiterhin als eindeutig „zu hoch“ einzuwerten ist. Eine Verlust an Mischbaumarten ist gegeben.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Da der Klimawandel zeitnah einen konsequenten Waldumbau hin zu klimatoleranten Mischwäldern notwendig macht, muss es - gerade in einer sehr walddreichen Hegegemeinschaft wie Kallmünz - oberstes jagdliches Ziel sein, den Waldumbau wirkungsvoll zu unterstützen und keinesfalls weitere Rückschritte zuzulassen.

Die Zahlen zeigen, dass die Mischbaumarten weiterhin in allen Schichten deutlich zurückgehen. Für die HG Kallmünz wird die Abschussempfehlung „erhöhen“ ausgesprochen (mit Tendenz zu „deutlich erhöhen“!). Um eine weitere Verschlechterung zu verhindern bzw. eine Verbesserung herbeizuführen, sollte der maximale mögliche Abschuss in dieser Stufe ausgeschöpft werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

- günstig
- tragbar
- zu hoch

X

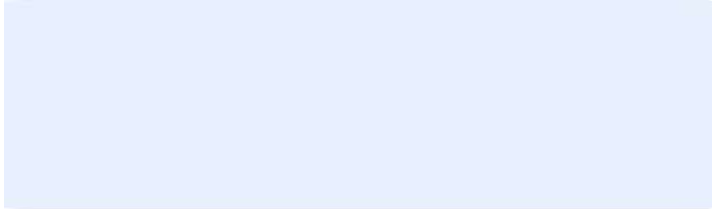
Abschussempfehlung:

- deutlich senken.....
- senken.....
- beibehalten.....

deutlich zu hoch.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

Ort, Datum Pielenhofen, den 04.12.2024	Unterschrift 
---	--

gezeichnet FR Maximilian Kammermeier
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“